



1739

Ode

Christiana Mariana von Ziegler

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Ode" (1739). *Poetry*. 2288.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2288

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

8. Ode

*An Seine Hochwürden den Herrn Abt Mosheim, Bey dem
höchstschmerzlichen Verlust seiner Liebsten.*

So froh ich mit bemühter Hand
Vor kurzer Zeit Dich nur gepriesen,
Als ich Dir, ob gleich unbekannt
Der Freundschaft Trieb zu erst gewiesen;
So traurig heißt hingegen mich
Der unverhoffte Riß, der Dich
Entseelt, nach meiner Feder blicken;
Die Dir aus Beyleid und aus Pflicht
Itzt, da es dir an Trost gebricht,
Ein mattes Trauerlied will schicken.

Dein Blat, das uns, gebeugtes Haupt
Des Schicksals harten Schluß entdeckt,
Der Dir dein halbes Herz geraubt,
Hat unsre ganze Zunft erschrecket.
Dein liebstes auf der Welt entflieht;
O Schlag, der Dich zur Erden zieht,
Und Dir die Seele muß erschüttern!
Nichts ist, das Dich dem Schmerz entreißt;
Auch ein gesetzter Helden Geist
43 Bebt bey dergleichen Ungewittern.

Ach, möchte meiner Seiten Thon
So zärtlich in die Ohren schallen;
Als die dich liebte, die man schon
Aus deinem Schooß und Arm sieht fallen!
Ich weis, du hörtest mir mit Ruh
Und ganz gelaßner Seele zu.
Du dürftst sodann wohl gar gedenken,
Als wollte sich dein Ehgemahl
Zu dir von dem gestirnten Saal
Mit Trost und süßem Zuspruch lencken.

Verlaßner Abt! wie öde muß
Es nun in deinen Mauren sehen!
Da bey so sanftem Ehekuß
Die Trennung gar früh geschehen!
Es ist, als säh ich dich vor mir
Bin ich gleich weit entfernt von dir,
Entkräftet und ganz trostlos sitzen;
Dein Aug ist nicht nur thränenreich,
Das Herze scheint mit ihm zugleich
Dergleichen herbes Salz zu schwitzen.

Die Einsamkeit und Finsterniß
Entwirft nunmehr bey solchen Raube
Durch dich den allzugleichen Riß
Von der entpaarten Turteltaube.
So bald, was sie geliebt, erblaßt,
Ergreift sie vor Gram den Ast;
Vergräbt sich in der Büsche Schatten.
Sie girrt, sie heult, sie seufzt und klagt,
Vom Abend, bis es wieder tagt,
Um den geliebten Ehegatten.

44

Und recht. Dies will die Billigkeit
Von dir, betrübter Mosheim haben;
Dein Schmerz und deine Traurigkeit
Läßt sich zugleich nicht mit begraben.
Der erste Bürger unsrer Welt
Fühlt nichts, weil ihn der Schlaf befällt,
Da ihm die Ripbe wird genommen;
Dir aber muß es schmerzhaft seyn,
Indem dergleichen Raub und Pein
Im Wachen über dich gekommen.

Erweg in deiner Einsamkeit,
Was für Verlust dein Haus erlitten;
Erwege die Vortrefflichkeit,
Die Anmuth ihrer schönen Sitten;
Gedenk an ihrer Tugend Strahl,

Und wie du dich bey deiner Wahl
Vor tausenden beglückt konntst nennen;
Indem du bey der – – –
So viele Tugendbilder hast
Nur an zwo Lippen küssen können.

Hier ist an keinen Stillestand
Der bangen Seufzer zu gedenken;
Wie muß nicht nach zerrißnem Band
Dich vollends dies, mein Mosheim kränken?
Da die entflohne deinen Kuß
So gar betrübt bezahlen muß,
Der sie von deiner Seiten risse.
Du weist ja, daß die Lagerstatt,
Die nächst Dein Haus vermehret hat,
45 Zum Sarg die Pfosten reichen liesse.

Verwegner Reim! wo irrst du hin?
Hör auf, durch allzu weites Schweifen
Den so schon halb betäubten Sinn
Mit Gram und Kummer anzuhäufen.
Vielmehr zieh von der liebsten Grab
Den hochbetrübten Wittwer ab.
Ein Geist, der uns mit Trost verbinden,
Und sich auch selbst bemeistern kan,
Läßt, griff man ihn auch härter an,
Sich doch gesetzt, und standhaft finden.

Dies mindert unser aller Schmerz:
Er weint, und weis auch aufzuhören.
Flieht sie von ihm, so wird sein Herz
Sich fassen, und sie doch verehren.
Ich weis, du sparst dich unsrer Welt,
Die dich so hoch, mein Mosheim hält,
Auch wegen deiner netten Schriften.
Ergreif die Feder fernerweit,
Die Deutschland auch bey später Zeit,
46 Und dir wird Ruhm und Ehre stiften.